

# GENERATION

# GESICHTSLOS

Die Mondlandung, der Fall der Mauer, die ausufernden Hippie-Zeiten, die Beatles, Elvis, die 68er, die ein oder andere kleine Revolution: Jede Generation der letzten Jahrhunderte zeichnet sich in der Geschichtsschreibung durch ein prägnantes Thema oder eine neue Lebensart oder Revolten gegen herrschende Moralvorstellungen aus, die diese Jahrzehnte einzigartig machen. Jedoch liegen all diese Ereignisse schon einige Tage zurück und daher stelle ich mir die Frage: Was verbindet unsere Generation? Was zeichnet uns aus? Was wird eines Tages über uns in Bild und Ton überliefert sein?

Es ist natürlich nicht so, dass sich in den letzten 15 bis 20 Jahren nichts in Politik, Sport oder Gesellschaft getan hätte. Wichtige Ereignisse, wie das Anbrechen eines neuen Jahrtausends, eine weitere Wirtschaftskrise, mehrere Kriege oder auch das neue Zeitalter des internationalen Terrorismus, durften wir schon genießen. Nicht zu vergessen die enorme Veränderung durch Technik, nicht zuletzt durch das Internet, lassen uns in einer komplett anderen Welt aufwachsen als unsere Vorväter. Auch in Musik, Kunst und Mode hat sich viel bewegt. Vieles wurde umgestoßen. Vieles wurde neu erfunden.

Trotzdem bleibt die Frage nach dem elementaren Ereignis oder Phänomen, das uns kennzeichnet und uns zusammenschweißt.

Nicht, dass früher alle plötzlich auf die eingangs genannten Trends aufgesprungen wären, es sollte klar sein, dass dies kein kollektives Ereignis war und es immer Leute gab, die sich diesen verwehrt haben.

Generation Internet? Generation motivationslos? Generation Hartz IV? Generation Social Networks? Diese wohl eher negativ klingenden Beschreibungen sollten nicht unser Erbe werden. Was man tun kann? Ich weiß es nicht. Nicht mal mehr Rauschgift ist als individuelle Ausdrucksform anerkannt, wir würden ja nur wieder unseren Eltern nacheifern. Früher war alles besser. Das ist gewiss. Selbst die Zukunft, so scheint es, sah damals noch erheblich besser aus als heute. Weniger soziale Probleme, weniger Gewalt, mehr Anstand und Respekt.

Sollten wir nun deshalb verbittert werden und unser Handeln immer unter diesen Gesichtspunkten analysieren? Ich denke nicht. Wir haben eigentlich nichts zu meckern. Muss es negativ sein, nicht mehr für Freiheit und Gerechtigkeit auf die Straße gehen zu müssen? Muss es negativ sein, wenn man den gleichen Weg wie seine Eltern einschlägt? Diese Fragen sollte sich jeder selber beantworten. Erzwingen lassen sich solche Phänomene ohnehin nicht.

*Robert C. Araschmid (11. Jg.)*